Abtei Heisterbach nach der Säkularisation 1803

Landschaftsgarten der Grafen von Lippe-Biesterfeld

Schlagwörter: Ruine, Landschaftsgarten, Kloster (Architektur), Park, Zisterzienserorden
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Gemeinde(n): Königswinter
Kreis(e): Rhein-Sieg-Kreis
Bundesland: Nordrhein-Westfalen



Historische Ansicht aus dem 19. Jahrhundert: Die Ruinen der Abtei Heisterbach.



Bereits 1794 hatte die Abtei nach den französischen Revolutionskriegen den Verlust ihres linksrheinischen Besitzes zu beklagen, infolge der Säkularisation wurden die Grundherrschaft Heisterbach und das Kloster dann am 12. September 1803 aufgehoben und als Bauernhof an Heinrich Müller aus Niederdollendorf verpachtet. Die Mönche verließen das Kloster 1804.

Wohl auch wegen der abseitigen Lage erfolgte keine Umwandlung zur Pfarrkirche, wie dies an anderen Orten vereinzelt geschah. Verpachtung und der übliche Verkauf auf Abbruch trugen seit 1809 zur weit reichenden Zerstörung der Abtei bei. Der Erhalt der Chorruine wurde erst 1818 gesichert, als der seinerzeitige Oberpräsident der Rheinprovinz ein Verbot weiterer Sprengungen verfügte.
Das Abbruchmaterial wurde neben regionalem Gebrauch auch für die Bauarbeiten am Nordkanal bei Neuss (*Grand Canal du Nord*) und die Wiedererrichtung der Festung Ehrenbreitstein (Koblenz) verwendet.

Im Jahr 1820 erwarb Graf Wilhelm Ernst von Lippe-Biesterfeld (1777-1840) das ehemalige Klostergelände und veranlasste die Neuinterpretation der Anlage durch die Umgestaltung zu einem englischen Landschaftsgarten mit *„Pleasure Ground“* (d.h. einem gebäudenahen Gartenabschnitt englischen Stils) und Teichanlagen. Die zwischen 1826 und 1830 erfolgte Planung und Ausführung oblag dem Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe (1775-1846), der bereits 1814 für Ernst Wilhelms Bruder Carl zur Lippe-Biesterfeld den klevischen Lustgarten in landschaftlichem Stil umgeformt hatte. Durch die Einbeziehung der Überreste der Kirche in den im Sinne seines Eigentümers öffentlichen Landschaftspark wurde die Chorruine schon bald zu einer der bedeutendsten Ikonen der Rheinromantik.

Von 1892 an bis zu dessen Einstellung im Jahr 1930 bediente der Personenverkehr der rund 7 Kilometer langen Heisterbacher Talbahn auch das Kloster Heisterbach. Unter Ausflüglern war der Halt am Kloster Heisterbach sehr beliebt und sorgte an den Wochenenden für hohe Fahrgastzahlen, zeitweise wurden sogar Sonderfahrten eingesetzt. Der Haltepunkt Heisterbach befand sich an Streckenkilometer 3,5 gegenüber des barocken Torhauses.

(Franz-Josef Knöchel, LVR-Redaktion KuLaDig, 2009/2026)

Internet

de.wikipedia.org: Wilhelm Ernst Graf zur Lippe-Biesterfeld (abgerufen 17.04.2026)

Literatur

Andrikopoulou-Strack, Jeanne-Nora (u.a.) (2002): Archäologische Bestandserhebung im Rahmen des Projekts „Modellhafte Konzeptentwicklung Kulturlandschaft Heisterbacher Tal“. Bonn.

Keller, Christoph / Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. (Hrsg.) (2008): Kloster Heisterbach in Königswinter. (Rheinische Kunststätten. Heft 505.) Köln.

Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz e.V. (Hrsg.) (2003): Klosterführer Rheinland. (Jahrbuch des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz 2003.) S. 363-366, Köln.

Abtei Heisterbach nach der Säkularisation 1803

Schlagwörter: Ruine, Landschaftsgarten, Kloster (Architektur), Park, Zisterzienserorden
Ort: 53639 Königswinter
Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege, Landeskunde
Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)
Erfassungsmethoden: Auswertung historischer Karten, Literaturauswertung, Geländebegehung/-kartierung
Historischer Zeitraum: Beginn 1803
Koordinate WGS84: 50° 41 41,11 N: 7° 12 48,09 O / 50,69475°N: 7,21336°O
Koordinate UTM: 32.373.815,24 m: 5.617.403,75 m
Koordinate Gauss/Krüger: 2.585.774,87 m: 5.618.392,31 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt steht unter der freien Lizenz CC BY 4.0 (Namensnennung). Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Abtei Heisterbach nach der Säkularisation 1803“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: https://www.kuladig.de/Objektansicht/O-FJK-20100630-0016 (Abgerufen: 16. November 2026)

Copyright © **LVR**